Nro. 25.

Mit k. k. allergnädigster Freiheit.

Krakauer Zeitung.

Samstag den 28. März 1801.

Wien.

Für weil. die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Alexandra Pawlowna, geborne rußische Großfürstin kaiserl. Hoheit, Gemahlin des Erzherzogs Joseph, Palatinus in Ungarn, königl. Hoheit, ist auf allerhöchste Anordnung die Hoftrauer heute angezogen worden, und wird durch 6 Wochen mit folgender Abwechslung getragen:

Durch die ersten zwei Wochen erscheinen die männlichen allerhöchsten und höchsten Herrschaften, dann die k. k. geheimen Räthe, Kämmerer, der äussere Hofstaat rc. im schwarzen glatten Tuche mit seidenen Knöpfen, Knöpflöchern und Unterfutter, mit Manschetten von Battist mit schmallem Saume, dann mit angelaufenen Degen und Schnallen. Durch die letzten vier Wochen in erwähnter Kleidung, mit Manschetten von Spitzen, oder Entoilage, mit gefärbten Degen und Schnallen, mit ächtem Schmucke, und nach Belieben mit weissen Strümpfen, auch weissen mit schwarz besetzten Westen.

Die allerhöchsten und höchsten Frauen aber, und die Dames kleiden sich durch die ersten zwei Wochen in schwarzen glatten Grosdetour, mit schwarzen Hauben, mit weissen Garnituren, beides von Gaze d'Italie, dann mit schwarzem Schmucke, weiß und schwarzen Fächern und Schuhen. Durch die

letz=



letzten vier Wochen in voriger Kleidung, mit Kopf- und Garniturenausputz von Spitzen, Blondes oder Entoilage ohne Franzeln, mit weissen Fächern und Schuhen, wie auch mit ächtem Schmucke.

Se. Majestät haben durch Hofdekret vom 14. v. M. die Einfuhr der fremden Christenlehr- und Wahlfahrtsbilder, sie seyen nun Holzschnitte oder Kupferstiche, oder mit Zeug- und Metallfolien ausgeleget, vom 1. Julius dieses Jahres angefangen, zu verbiethen geruhet. Wien den 3ten März 1801.

Prag vom 16. März.

Durch Privatbriefe verbreitet sich die traurige Nachricht: daß der königl. Held Erzherzog Karl an einem gefährlichen Nervenfieber zu Schönbrunn krank liege. Nicht ungegründete Bangigkeit müßte sich bei dieser höchstbetrübten Nachricht unserer Herzen bemächtigen, die so ganz diesem Retter des Vaterlandes entgegen schlagen; wenn uns nicht wiederholte Nachrichten von Wien zur innigsten Freude und Entzücken versicherten, daß die Heftigkeit der Krankheit allmählich abgenommen, und die Gefahr, die über dem Leben dieses Theuern — von Freund und Feind angebetheten und geachteten Prinzen schwebte, größtentheils gewichen seie.

Wir vertrauen zu dem Allvater, daß er die Stimmen nicht unerhört lassen wird, die Millionen und Millionen zu ihm rufen, und die um die Erhaltung dieses königl. Helden in allen Pfarrkirchen dieser Hauptstadt in öffentlichen Gebethen inbrünstigst flehen.

Bei dieser Gelegenheit können wir jenes Chronograph nicht unberührt lassen, welches die augsburger Zeitung aus Anlaß des geschlossenen Friedens unter mehreren aufgenommen hat; es drückt vollkommen die unbegränzte Liebe aus, die sich dieser Prinz allgemein erworben hatte. Es heißt:

An Se. königl. Hoheit den deutschen Friedensfürsten Karl.

CaroLe! Dans paCIs oLeaM,
ACCIpe CorDa gerMana.

Karl! nimm für das Friedensgeschenk
alle deutschen Herzen.

Ofen.

Schaudernd, betäubt und erbebend vernahmen die Einwohner dieser beiden Städte Ofen und Pest am Morgen des 16ten dieses M. die Nachricht des höchst unerwarteten Unglücks, daß Ihre kaiserl. Hoheit die Großfürstin von Rußland und Erzherzogin von Oesterreich Alexandra Pawlowna, die geliebte Gemahlin Sr. königl. Hoheit des Durchl. Erzherzogs Palatins, an einem Nervenfieber, um halb sechs Uhr frühe verschieden seye, und ihr seeliger Geist zum Urquell der Welten sich empor geschwungen habe. Schnell verbreitete sich diese schreckliche Begebenheit in den beiden Städten und allgemeine Traurigkeit erfüllte die Herzen aller der würdigen Gemahlin des Palatins ergebenen Einwohner. Kaum konnte die Nachricht dieses nie gedachten Unglücks irgendwo Eingang finden, und nur mit äusserster Mühe

überzeugt man sich, daß diese große kaiserliche Prinzessin in der ersten Blühte ihrer grünenden Jugend, im 18. Jahre ihres Alters wirklich uns entschwand. Welchen tiefen Eindruck dieses schreckliche Ereigniß bei Sr. königl. Hoheit den Erzherzog machen mußte, kann nur der erwägen, der die Empfindungen zweier sich zärtlich liebender Seelen kennt, und von diesen auf die Grösse des Schmerzens schließt. Höchstgedacht Se. königliche Hoheit verließen schon um 9 Uhr Morgens Ofen, und reißten in Begleitung des F. M. L. Fürsten von Auersperg, und Höchstihres Adjutantens des Majors Grafen von Beckers nach Wien ab, wohin schon vorher der Oberstlieutenant und Generaladjutant Sr. königl. Hoheit von Kutschera mit der vorläufigen Nachricht abgieng.

Noch sind keine weitern Veranstaltungen getroffen worden, und wir werden nicht unterlassen, alles was diesfalls erfolgen wird, unsern verehrungswürdigen Lesern mitzutheilen.

Deutschland.

Das St. 20 schon vorläufig angezeigte Reichsgutachten, welches auf das kaiserl. Kommißionsdekret vom 25. Februar wegen Ratifizirung des Reichsfriedens unterm 7. März zu Stande gekommen ist, und zu Gewinnung der Zeit sowohl an kaiserl. Majestät, als auch nach Luneville sogleich abgeschickt wurde, war folgenden Inhalts:

„Aus dem Allerhöchsten kaiserl. Hofdekrete vom 21. und dictato 25. Februar des laufenden Jahrs und dessen zwei Anlagen habe die allgemeine Reichsversammlung ersehen, aus welchen wichtigen Gründen Se. kaiserl. Majestät in den bestimmtesten Antrag der französischen Republik: „daß auch der Reichsfriede in Allerhöchstihrer Eigenschaft als Reichsoberhaupt nach dem Beispiele der Friedeshandlungen zu Rastadt und zu Baaden, zu Luneville berichtiget und unterzeichnet werde,“ einzuwilligen, und den Frieden in dieser Eigenschaft abzuschliessen bewogen worden seyen, und solchen jetzt der allgemeinen Reichsversammlung in der zweiten Anlage zu dem Ende vorzulegen geruheten, damit Kurfürsten, Fürsten und Stände solchen von Reichswegen ratifiziren, und aus denen, in dem allerhöchsten Hofdekrete angeführten auf den mit jedem Verzuge für Deutschland täglich anwachsenden Schaden sich genau und richtig beziehenden Vorstellungen die Ratifikazion, und das darüber an Allerhöchstdieselbe zu erstattende Reichsgutachten, welchem Ihre kaiserl. Majestät mit Sehnsucht entgegen sehen, beschleunigen möchten. Die drei Reichskollegien hätten dieses allerhöchste kaiserl. Hofdekret in reife, dem wichtigen Inhalte desselben angemessene, und dabei nach den dringenden Umständen, schleunigste Berathung genommen, und so wie sich dieselben wegen des, Kurfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs nach den Reichsgesetzen zustehenden Mitwirkungsrechts in Friedensachen bei denen in dem, dem kaiserl. Hofdekrete in der ersten Anlage beigelegten kaiserl. Handschrei-

ben, ausführlich angeführten Gründen, und bei denen für die anerkannten, und ohnehin unbezweifelten Rechte des Reichs, wiederholten kaiserl. Versicherungen sich jetzt allerdings beruhigen können; so hätten auch die Beweggründe, welche Se. kaiserl. Majestät, den Frieden in der vorgelegten Maaße abzuschliessen bestimmt haben, durch ihre Stärke, und durch die bekannte traurige Lage Deutschlands, welches den Frieden so sehr wünsche, und desselben so sehr bedürfe, die allgemeine Reichsversammlung zu den Schluß bewogen, daß der von Sr. kaiserl. Majestät in Allerhöchstihrem und des Reichs Namen mit der französischen Republik am 9. Hornung des laufenden Jahrs zu Luneville abgeschlossene Friede von Ihro kaiserl. Majestät und des Reichs wegen zu ratifiziren, darüber an Allerhöchstdieselbe schleunigst ein allerunterthänigstes Reichsgutachten zu erlassen, und Sr. kaiserl. Majestät dabei für alle reichspatriotische, thätige Bemühungen und Verwendungen in dieser Friedenssache der lebhafteste Dank, wie hiermit geschiehet, zu erstatten, und Allerhöchstdieselbe ehrerbietigst zu ersuchen seyen, den gedachten Frieden in Allerhöchstihrem und des heil. römischen Reichs Namen zu ratifiziren und zu bestättigen."

Am 10. März wurde sodann auch von Kurmainz das kaiserl. Kommissionsratifikazionsdekret des vorstehenden Reichsgutachtens zur Diktatur gebracht, wie folget:

„Ihro römisch kaiserl. Majestät haben aus dem unterm 7ten d. erstatteten allerunterthänigsten Reichsgutachten den von der allgemeinen Reichsversammlung nach reifer und schleuniger Berathung gefaßten Schluß vernommen, daß der von Allerhöchstdenselben in Allerhöchstihrem und des Reichs Namen mit der französischen Republik am 9. Hornung des laufenden Jahrs zu Luneville abgeschlossene Friede von Ihro kaiserl. Majestät und des Reichs wegen zu ratifiziren, darüber an Allerhöchstdieselbe schleunigst ein Reichsgutachten zu erlassen, Sr. kaiserl. Majestät dabei für alle reichspatriotische thätige Bemühungen und Verwendungen in dieser Friedenssache der lebhafteste Dank zu erstatten und Allerhöchstdieselben ehrerbietigst zu ersuchen seyen, den gedachten Frieden in Allerhöchstihrem und des heil. römischen Reichs Namen zu ratifiziren und zu bestättigen. Es gereichet Ihrer römisch-kaiserlichen Majestät zur grossen Beruhigung und Zufriedenheit, Ihrer Reichsväterlichen Bemühungen zur schnellen Herbeiführung des Friedens für das deutsche Reich mit dem lebhaftesten Dank der allgemeinen Reichsversammlung anerkannt zu sehen; und Allerhöchstdieselben finden sich durch gleiche Sorgfalt zur schnellsten Entfernung der noch fortwährenden Kriegslasten bewogen, dem vorerwähnten Reichsgutachten die reichsoberhauptliche allergnädigste Genehmigung ohne allen Aufenthalt zu ertheilen, und in dessen Gemäßheit die förmliche und feierliche Ratifikazions-

urkun-

urkunde in Allerhöchstihrem und des Reichs Namen auf das schleunigste nach Luneville befördern zu lassen. Es verbleiben übrigens ꝛc.

Der sehnlichst gewunschene Tag eilt mit Schnellschritten heran, an dem die langwierige Fehde zwischen Oesterreich, Deutschland und Frankreich geendet seyn wird, und Deutsche und Franzosen sich die Hände traulich drükken werden.

Die Ratifikazion des von dem österreichischen Bevollmächtigten zu Luneville geschlossenen Reichsfriedens ist mit Stimmenmehrheit zu Regensburg geschehen, und durch Eilbothen nach Paris befördert, auch dem Reichsoberhaupt hievon die geziemende Eröffnung gemacht worden. In wenigen Tagen müssen wir schon Aufklärung über das künftige Schicksal einzelner Länder Deutschlands erhalten. Nicht ohne Unruhe harren nnn Millionen Menschen bestimmteren Nachrichten entgegen. Germanien, unser großes, altes, berühmtes Vaterland wird in engere Gränzen zusammengedrängt. Es ist hiebei ein tröstender Gedanke, daß die Stärke, Sicherheit und das Glück der Länder nicht von geographischer Ausdehnung, nicht von der Länge und Breite abhängt, wohl aber von der Güte der Verfassung, von der Kultur, Industrie und Sittlichkeit der Einwohner und der Weisheit der Regierung. Immerhin mag Deutschland kleiner werden, nur werde es glücklicher. In Salzburg scheint man schon einiges von seinem künftigen Schicksal zu ahnden. Die dortige Staatszeitung vom 5. März drückt sich hierüber mit folgenden aus. Salzburg soll überhaupt keine der geringsten und der nicht geachteten Provinzen Deutschlands werden. Ein glückliches Loos wird es treffen; und in wenigen Jahren werden die Wunden heilen, die dem Lande der blutige Krieg schlug. Es werde wahr!

Sollte sich bewähren, was man schon so oft und so laut in mehreren öffentlichen Blättern schreibt und sagt, daß in Deutschland nur wenige regierende Dynastien verbleiben sollten, so hätten wir die gegründete Hoffnung, daß Deutschland, welches durch die vormalige so getrennte kleine Besitzungen immer schwächer wurde, eine mehrere Konsistenz und dauerhaftere Festigkeit erhielte, weil die getheilte Kräfte in ein festes Band zusammenkonzentrirt würden.

Mit ruhiger Erwartung wollen wir nun dem entscheidenden Augenblicke entgegen harren, der den mächtigen Ausspruch über Deutschlands künftige Eintheilung und Verfassung thun wird. Noch haben wir wenige Tage zu warten, und unsere Neugierde wird ganz befriediget werden.

Zürich vom 27 Februar.

Gestern ist das Andenken unsers verewigten Lavaters in der hiesigen Großmünsterkirche durch eine Trauermusik gefeiert worden. Das aus beinahe 150 hiesigen und auswärtigen Freunden der Musik bestehende Orchester that in diesem Gebäude und bei

einer solchen Veranlassung eine Wirkung, die sich nicht leicht beschreiben läßt. Die musikalische Feier war in zwei Akten eingetheilt, zwischen welchen Herr Diakonus Schultheß eine Lobrede auf den Verstorbenen hielt. Die Fenster und Thüren der Kirche waren mit schwarzem Tuch behangen, und mehrere tausend Lichter brannten rings umher. Der Zufluß des Volks von allen Seiten her war ausserordentlich.

Lavaters Lebensbeschreibung wird nächstens von seinem Schwiegersohn, dem Pfarrer Geßner, erscheinen.

London vom 6. März.

Nach Plymouth ist Ordre gesandt, daß der Werth der Ladungen der daselbst befindlichen dänischen und schwedischen Schiffe untersucht werden, auch daß die Kapitains derselben angeben sollen, wie viele Frachtgelder noch zu bezahlen sind.

Das Gerücht, daß ein Theil unserer Lissabon- und nach dem mittelländischen Meere bestimmten Kauffahrteiflotte von der Eskadre des Admirals Gantheaume nebst einigen ostindischen Schiffen genommen sey, ist ungegründet.

Obgleich Preußen, sagt der Kourier de Londres, sein Ultimatum gegeben hat, so ist die Maaßregel desselben jedoch nicht weniger mit dem Stempel jener reifen Uiberlegung versehen, der in den Konseils desselben herrscht. Dagegen aber haben unsere Minister die Schiffe der andern Mächte auch nicht ohne großem Vorbedacht anhalten lassen. Auf Krieg also müssen wir rechnen. Es kommt nun darauf an, die Grundlagen des Handels der ganzen Welt zu bestimmen. Es wird mit diesem Kriege wie mit dem Revoluzionskriege seyn. Eine Kampagne wird ihn nicht endigen rc.

Zu Portsmouth ist Ordre gegeben, die Dänen und Schweden am Bord ihrer Schiffe in Arrestazionsstand zu halten, übrigens aber sie gut zu behandeln und für ihre Bedürfnisse gehörig zu sorgen.

Von unserer Seite werden, wie man vernimmt, gegen Preußen wenigstens zuerst keine unfriedliche Maaßregeln genommen werden. Das Embargo auf die schwedischen und dänischen aber bleibt.

Der französische Kaper Grand Decide hat 9 Schiffe von unserer Lissabonerflotte genommen.

Man versichert, daß in kurzem eine Proklamazion erscheinen werde, wodurch den dänischen, schwedischen und andern Schiffen die Freiheit ertheilt wird, Proviant und Kriegsbedürfnisse frei nach den englischen Häfen zu führen und auch frei wieder abzusegeln.

Unsere große nach dem Sunde und der Ostsee bestimmte Flotte soll in allem aus 40 Linienschiffen, 18 Fregatten, vielen Bomben- und andern kleinen Kriegsschiffen bestehen. Sie ist in 4 Divisionen unter den Admirals Parker, Nelson, Gambier und Trustee vertheilt, und eine Abtheilung sollte schon heute in See gehen.

Ia-

Intelligenzblatt zu Nro 25.

Avertissemente.

Nachricht

vom kais. königl. westgalizischen Landesgubernium.

Da Se. Majestät die Errichtung eines regulirten Magistrats in der k. Stadt Sandomir zu bewilligen geruhet haben, und hiebei folgende Bedienstungen zu besetzen kommen, als

Ein mit dem gehörigen Wahlfähigkeitsdekrete versehener Bürgermeister mit 500 fl. rhn.

Ein geprüfter Syndikus mit 400 fl.

Drei ungeprüfte Rathsmänner von denen der 1te mit 200 fl. die Kasse= der 2te mit 150 fl. die Kontrolle= und der 3te mit 100 fl. die Polizeigeschäfte zu besorgen hat, zusammen mit 450 fl.

Ein Protokollist zugleich Registrator, und Expeditor mit 250 fl.

Zwei Kanzlisten, der eine zur Besorgung des Evidenzhaltungsgeschäfts mit 200 fl., der andere für das Vorspannswesen, mit 150 fl., zusammen mit 350 fl.

Zwei Gerichtsdiener zu 80 fl., 160 fl.

Drei Polizeischützen sammt Montur zu 63 fl. 40 kr., 191 fl.

Zwei Nachtwächter zu 50 fl., 100 fl.

Ein Abdeker mit 36 fl. 30 kr.

So wird solches zu dem Ende hiemit bekannt gemacht, damit diejenigen Kompetenten, welche eine von diesen Stellen zu erhalten wünschen, sich binnen 6 Wochen mit ihren Gesuchen unmittelbar an dieses k. k. westgalizische Landesgubernium zu wenden wissen mögen.

Krakau den 30. Jäner 1801.

Karl Freiherr von Gallenfels.

Nachricht

vom kais. königl. westgalizischen Landesgubernium.

Nachdem die auf den 3ten dieses festgesetzt gewesene Pachtversteigerung der drei Gefälle nemlich der Aerarialtranksteuer, der Sucha Taxa, und des städtischen Getränksaufschlags fruchtlos abgelaufen, so hat man auf den 30ten d. M. eine zweite Pachtversteigerung der obbenannten drei Gefälle auszuschreiben befunden.

Wozu die Pachtlustigen mit dem Beisatze vorgeladen werden, daß sowohl die Präzia Fisci als die Pachtbedingnisse unverändert bleiben, und den Pachtlustigen frei stehet, davon vor der Lizitazion bei dem k. k. Krakauer Kreisamt, wo die Pachtversteigerung abgehalten werden wird, die nähere Einsicht zu nehmen.

Krakau den 13. März 1801.

Karl Freiherr von Gallenfels.

Ediktalvorladung

Von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungshofkommission, wird dem Fabian Zuchowicz, welcher

im

im Jahre 1799 aus dem Olkuszer Bezirk in das Ausland gezogen ist, mittels des gegenwärtigen Edikts bedeutet, daß derselbe binnen vier Monaten ganz unfehlbar zurückzukehren, oder zu gewärtigen habe, daß gegen ihn nach den bestehenden Gesetzen verfahren werden würde.

Krakau den 16ten Jäner 1801.

Johann Nepomuk Graf von Trautmannsdorf, Sr. römisch kais. königl. apostolischen Majestät bevollmächtigter Hofkommissarius.

Augustin Reichmann von Hochkirchen.

Christian Graf von Wurmser.

Ediktalzitazion.

Nachdem die Unterthanen Alexander Syret, Adalbert Donbrowa, Adalbert Maysterczyk, Vinzenz Maysterczyk und Johann Konder, sämmtlich aus dem Dorfe Wola Korzycka im Radzyner Kreise in das Ausland gezogen sind, so wird denselben mittels des gegenwärtigen Edikts bedeutet: daß sie binnen vier Monaten vom Tage der Kundmachung zurückzukehren haben, widrigenfalls gegen dieselben unnachsichtlich nach den bestehenden Gesetzen vorgegangen werden würde.

Krakau den 13. Hornung 1801.

Johann Nepomuk Graf von Trautmannsdorf, Sr. römisch kais. königl. apostolischen Majestät Kämmerer wirklicher geheimer Rath und Gouverneur in Westgalizien.

Augustin Reichmann von Hochkirchen.

Christian Graf von Wurmser.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.